



XIII.

Der Aufenthalt in La Rochère.

In wenigen Tagen waren unsere kleinen Robinsone im ganzen Dorfe bekannt. Unter arglosen Menschen wird leicht Freundschaft geschlossen; das erlittene Mißgeschick der Kinder rief allein schon die Theilnahme der Bewohner wach, und wenn es angegangen wäre, hätte jede Mutter sie an Kindes Statt angenommen.

Früh am Morgen schon sah man sie von Hütte zu Hütte eilen, Hilfe spendend, fragend, ob sie nicht irgend einen Dienst leisten könnten. Wo sie erschienen, war Sonnenschein, und wenn sie gingen, folgten ihnen Segenswünsche. Jedes wollte sie bei sich sehen. Die Kinder zogen sie an den Kleidern zu ihren Eltern hin; die schönsten Blumen, die man im Walde pflückte, waren für sie. Zum Danke für so viel Liebe beschloß Albert, sich nützlich zu machen, indem er Lehrer im Dorfe wurde. In diesen hochgelegenen Gegenden waren nämlich Schullehrer zu der Zeit noch etwas Unbekanntes, auch hatten die Eltern keine Mittel, sie zu bezahlen. Im frühesten Alter schon begleiteten die Kinder ihren Vater in den Wald und teilten mit ihm die Mühen der Arbeit. Vor Kälte zitternd, in Schneesturm und Regen inmitten ihrer Herden,